

Nochmals zur OECD-Studie

Autor(en): **Sieber, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 2: **Arbeitsplatz Schule : mit Belastungen fertig werden**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglicht

Der Erziehungsrat hat aus dem Kredit zur Förderung des akademischen Nachwuchses 14 Beiträge im Gesamtbeitrag von 451000 Franken zugesprochen. Neun Akademiker und fünf Akademikerinnen aus der Theologischen, der Rechtswissenschaftlichen, der Wirtschaftswissenschaftlichen, der Medizinischen Fakultät und den beiden Philosophischen Fakultäten erhalten Unterstützungsbeiträge für ihre Habilitationsvorbereitung.

Pressemitteilung

Fachveranstaltung der Konferenz der kantonalen Berufsberater

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit wirkt sich auch auf den Lehrstellenmarkt aus. Einer steigenden Zahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern stehen immer weniger Ausbildungsplätze gegenüber. Zudem erschweren fehlende Deutschkenntnisse, kulturelle Irritation, mangelnder Realitätsbezug, soziale Auffälligkeiten und schwache Schulleistungen den Übertritt von der Schule ins Berufsleben.

Auf dem Lehrstellenmarkt zeichnet sich seit Beginn der 90er Jahre eine radikale Trendwende ab. Hatten bis anhin die Schulabgängerinnen und Schulabgänger, deren Zahl sich laufend verringerte, aufgrund des Überangebotes an Lehrstellen buchstäblich die Qual der Wahl, so präsentiert sich die Situation heute umgekehrt: Während die Zahl der Schulaustretenden wieder steigt, stehen immer weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung. An einer Fachveranstaltung in Zürich hat sich die Konferenz der Berufsberaterinnen und Berufsberater des Kantons Zürich (BKZ) zum Thema «Von der Schule in die Leere» mit der Situation der arbeitslosen Schulabgängerinnen und Schulabgänger auseinandergesetzt. Thomas Sturzenegger, Vorsitzender der BKZ, nannte zu Beginn der Tagung die Zahl der bei den Berufsberatungsstellen als offen gemeldeten Lehrstellen als «besorgniserregend» gering – eine Situation, die sich voraussichtlich bis 1998 noch massiv verschlechtern werde.

«NZZ» 19.12.95

Nochmals zur OECD-Studie

(vgl. Schlaglicht 1/96 von Joe Brunner)

«Laut einer von der OECD veröffentlichten internationalen Studie verfügen in der deutschen und französischen Schweiz zwischen 13 und 19% der Erwachsenen nur über geringe Grundqualifikationen im Lesen und Rechnen in der jeweiligen Landessprache.»

Pressemitteilung IALSwiss, S.1 (6.12.95)

Also wieder einmal eine Schreckensnachricht über mangelnde Fähigkeiten in den Grundqualifikationen. – Ich höre sie jetzt schon, die immer wieder ertönenden Kassandrarufe über den Sprachzerfall und den Niedergang der abendländischen Bildung. Die Klagen darüber, dass die Leute heute immer weniger könnten, die Ausbildung und die Schulen immer schlechter würden... Was dabei gänzlich aus dem Blick gerät: Wir wissen gar nicht, wie hoch der Anteil jener, die nur über geringe Grundqualifikationen verfügen, zu früheren Zeiten war. – Nach groben Schätzungen von Rudolf Schenda betrug der Anteil *potentieller Leser* an der Bevölkerung in Mitteleuropa noch 1770 erst etwa 15%, 1830 etwa 40% und 1870 etwa 75%. Und heute nehmen wir alarmiert wahr, dass 13 bis 19% der Erwachsenen lediglich über geringe Grundqualifikationen im Lesen und Rechnen verfügen.

Was uns diese Daten weit mehr deutlich machen sollten: Die Anforderungen an die Grundqualifikationen im Lesen (und Schreiben!) und im Rechnen sind in einer Art und Weise gestiegen in unserer Gesellschaft, dass wir mehr Anstrengungen unternehmen müssen, um einer grösseren Anzahl von Menschen höhere Fähigkeiten zu vermitteln. Was früher nur für einen Teil der Gesellschaft notwendig war, betrifft heute alle: Ohne grundlegende Kenntnisse des Lesens, Schreibens und Rechnens kann bei uns kein menschenwürdiges Leben mehr geführt werden. Das ist die Herausforderung an unsere Schulen: Allen ein möglichst hohes Niveau in den Grundqualifikationen zu vermitteln.